

Neueste Nachrichten

Gelesenste und verbreitetste Tageszeitung der kgl. Haupt- und Residenzstadt Dresden und der Vororte.
Unparteiische, unabhängige Zeitung für Jedermann.

Bezugs-Preise:
Durch die Post vierteljährlich **1,50**,
mit „Dresdner Fliegende Blätter“ **1,90**,
für Dresden u. Vororte monatlich **50 Pf.**,
mit Wochblatt **60 Pf.**
für Ost- u. Westpreußen **1,80** resp. **1,60**
Deutsche Preisliste: Nr. 5000, Oeffentl. 2500

**BERLIN S.W. BRESLAU
HAMBURG KÖLN
LEIPZIG STUTTGART**

PATENTE

Sorgfältig, rasch, schnell, billigst.
Verwerthung,
An- u. Verkauf von Erfindungen.
Energ. Vertret. in Patent-Streitsach.

Dr. J. Schanz & Co.

DRESDEN,

See-Strasse 5.

Die heutige Nummer enthält 12 Seiten.

Billigstes Post-Abonnement!

Nur 1 Mark

lassen die „Neuesten Nachrichten“ im Post-Abonnement bei allen Postanstalten für die Monate

Mai und Juni,

mit Wochblatt „Dresdner Fliegende Blätter“ **Mark 1,27.**

für Dresden monatlich **50 Pf.** frei ins und Vororte

Die italienischen Kriegsgefangenen Menelik's.

Im Lager der Abessinier befinden sich zur Zeit etwa 2000 in der Unglückschlacht bei Abua gemachte Gefangene. Etwa 1500 derselben kamen kürzlich unter starker Eskorte in dem weiter südlich gelegenen Sotota an. Nach europäischen Begriffen sollten diese Gefangenen nun ausständig behandelt, richtig genährt und nach erfolgtem Friedensschluss ohne Entschädigung ihrem Vaterlande zurückgegeben werden. Anders allerdings in Afrika. Man hat es hier mit Völkern zu thun, deren Auffassung der Kriegsgebräuche von der unsrigen absolut verschieden ist. Der Abessinier ist von Natur kriegerisch gefasst, äußerst grausam und grenzenlos habgierig. Die abgehauenen Gliedmaßen zahlreicher Kampfkämpfer, die verbluteten Leiber der armen Verwundeten, die bis zur völligen Nachtzeit ausgetraubten Leichen Tausender in der Schlacht Gefallener sind Zeugen der barbarischen Gebräuche der Abessinier. Man denke sich das moralische Elend der unglücklichen italienischen Soldaten und der Officiere, die in besseren Verhältnissen aufgewachsen und gute Erziehung genossen, auf den unheimlichen Gefilden Nord-Affricas, durch unendliche Strecken getrennt von ihren Lieben im Vaterlande, der Kleider beraubt, verwundet, ohne Nahrung und Medicamente, in harter Noth inmitten der Schwarzen, die grinsend auf sie herabschauen und sie höhnlachend an ihre Ohnmacht, an ihr Elend erinnern....

Es ist begreiflich, daß man in Italien mitummer des Schicksals dieser Gefangenen denkt und sich fragt, ob nicht etwas Positives für sie gethan werden könne. Vom General Baldissera ist bereits von Amara aus eine Abtheilung des italienischen rothen Kreuzes mit Medicamenten, Kleidern und Lebensmitteln ins abessinische Lager geschickt, um die Gefangenen zu pflegen. Ob sie aber jemals im fernem Sotota ankommen wird, ob die Verpflegungsmittel nicht als Beute betrachtet und geraubt werden? Daß den Abessiniern die Bedeutung des rothen Kreuzes noch nicht klar ist, beweist schon die Thatfache, daß sie in der Schlacht bei Abua auf die Kerkel, die Träger und Ambulancen mit derselben Wuth wie auf feindliche Truppen schossen.

Gegen den Vorkauf der Gefangenen durch Geld häuften sich leider die italienische Kriegspartei wild auf, indem sie dieses Mittel eine „Entehrung der italienischen Fahne“ nennt. Sie will die Gefangenen mit Waffengewalt selbst holen; die Wiedereroberung sämtlicher verlorener Positionen, einschließ-

lich ihres Heeres, ist ihre Hoffnung, eine den Feind zerschmetternde Hauptschlacht ihr Traum! Sie hat nichts gelernt und nichts vergessen: Die Niederlage von Dogali, wo unter Christoforis ein complettes Bataillon bis auf den letzten Mann niedergehauen wurde; die Schlacht bei Amba-Magghi, wo 2000 Mann den Tod fanden; das Gemetzel bei Abua, wo fünfmal so Viele die Wahlstatt deckten — all' das ernüchterte sie nicht, und nach wie vor unterschätzt sie den Gegner, und pocht auf die eigene Ueberlegenheit, während die Gefangenen vielleicht eines grausamen Todes hingebracht werden.

Der Kriegspartei gegenüber stehen die Gemäßigten, deren Reihen sich erfreulich Weise immer mehr und mehr stärken. Sie rechnen mit den Thatfachen, sie haben aus dem Unglücksstricke Lehren gezogen. Vor allen Dingen betonen sie mit Recht, daß nicht Derjenige, der, um seinen unglücklichen Bruder zu retten, Geld anbietet, sich entehrt, sondern Derjenige, der das Geld annimmt. Wir wollen daher hoffen und den bemitleidenswerthen Gefangenen und deren geängstigten Angehörigen von Herzen wünschen, daß es gelingt, die erforderliche Summe zum Vorkauf aufzubringen und die braven Soldaten vor einem grausamen Tode noch rechtzeitig zu bewahren.

Wie soll aber das Lösegeld aufgebracht werden? In der Gewalt Menelik's befinden sich 2000 Gefangene. Für Jeden derselben verlangt Menelik 2000 Maria Theresia-Thaler (die in Abessinien noch von Alters her geltende Münze) oder 7000 Franken, im Ganzen also 14 Millionen. Nach unserer Ansicht muß die Summe von der italienischen Regierung geleistet und direct an Menelik gezahlt werden. Für Erfüllung dieser Ehrenpflicht darf dem Staate kein Opfer zu schwer sein, gilt es doch das Leben von 2000 Landeskindern. Die Veranstaltung einer Nationalsubscription, ein Gebanke, der hier und da auftaucht, würde zu viel Zeit beanspruchen und bei den darniederliegenden wirtschaftlichen Verhältnissen in Italien vielleicht auch nicht die erforderlichen Millionen ergeben. Also die Regierung allein kann und muß helfen, sie darf aber keine Zeit mehr verlieren, sonst kommt die Hilfe vielleicht zu spät. Und ein „zu spät“ könnte in diesem Falle nicht nur den Gefangenen Menelik's das Leben kosten, sondern auch für die Regierung verhängnisvoll werden.

Deutscher Reichstag.

76. Sitzung vom 24. April, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen

Wahl-Prüfungen.

Für gültig werden erklärt die Wahlen der Abg. v. Sellisch (2. Breslau, conl.), v. Ruibniz (1. Gumbinnen, freil. Vg.), Graf v. Limburg-Sturum (8. Breslau, conl.) und Hüpeden (2. Rastatt, conl., b. l. Fr.). — Die Wahl des Abg. Dr. Meyer-Halle (6. Merseburg, freil. Vg.) beantragt die Commission für ungültig zu erklären.

Abg. Dr. Barth (freil. Vg.) weist darauf hin, daß die Wahlbeeinflussung, die der Landrath v. Werber begangen habe — Verhaftung socialdemokratischer Colporteurs, Verbreitung des Gerüchtes, der Candidat Rumer sei wegen Diebstahls verhaftet — nicht zu Gunsten des Abg. Dr. Meyer, sondern zu Gunsten des conservativen Candidaten stattgefunden habe, der nicht einmal in die Stichwahl gelangt sei. Redner verlangt Zurückverweisung des Berichtes an die Commission.

Abg. v. Holleuffer (conl.) will sich nicht für den Abg. Meyer aussprechen, wohl aber den von der Commission aufgestellten Grundsatze bekämpfen, daß jede Meinungsäußerung eines Beamten, auch wenn sie ohne jeden Zusammenhang mit seinem Amte im Wahlkampfe gethan sei, als Wahlbeeinflussung mit amtlichem Charakter anzusehen sei. Redner ist prinzipiell für Zurückverweisung an die Commission und wird eventuell für die Gültigkeit der Wahl stimmen.

Abg. Kuer (Soc.) erklärt, die Praxis der Commission sei constant geblieben und habe den Beamten ihre legitime Theilnahme an der Wahl nicht verwehrt wollen. Der Landrath v. Werber sei

zu gleicher Zeit auch Wahlcommissar, d. h. oberster Wahlbeamter des Kreises, gewesen und habe gegen einen mißliebigen Candidaten unter Anderem die Hilfe von Genarmen, also amtlichen Personen, in Anspruch genommen, sodas eine Unternehmung, wo die amtliche Beeinflussung aufhöre und die private Agitation anfangen, nicht möglich sei.

Nach weiteren Debatten erfolgt die Abstimmung über den Antrag v. Holleuffer, betr. Zurückverweisung an die Commission. Die Abstimmung bleibt zweifelhaft, es erfolgt die Auszählung des Hauses, die 97 Stimmen für und 125 Stimmen gegen den Antrag ergibt. Hierauf wird die Wahl des Abg. Dr. Meyer für ungültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Fuchs (6. Arnberg, Centr.) wird für gültig erklärt, die Wahl des Abg. Rother (6. Breslau, conl.) wird beanstandet, die des Abg. Münch-Faber (1. Oberfranken, nat.-lib.) für gültig erklärt. — Es werden ferner ohne Debatte erledigt, nach den Beschlüssen der Commission, die Wahlen der Abg. Reichmuth (1. Sachsen-Weimar, Antil. — Beanstandung), Graf v. Dönhoff-Friedrichstein (4. Königsberg, conl. — gültig mit Resolution), Rimpau (8. Magdeburg, nat.-lib. — Resolution), Walter (3. Sachsen-Weimar, nat.-lib. — Resolution).

Hierauf wird über den Antrag der Commission beraten, die Wahl des Abg. Krupp-Olsen (Hosp. d. Nv.) für gültig zu erklären. Der Antrag wird angenommen.

Sodann beantragt die Commission die Beanstandung der Wahl des Abg. Holz (6. Marienwerder, Rp.) wegen einer Reihe von Unregelmäßigkeiten beim Wahlact.

Abg. Dr. v. Szarlinski (Pole) beantragt im Hinblick auf die Unterdrückung seiner Landleute bei dieser Wahl die Ungültigkeit derselben zu erklären.

Abg. Gamp (Rp.) tritt für die Gültigkeitserklärung ein und erklärt, er habe den Eindruck, als ob die Beurtheilung der Wahlen nach politischen und nicht nach sachlichen Gesichtspunkten erfolgt sei. Im Falle einer Ablehnung des Antrages auf Gültigkeitserklärung stellt Redner noch einen Antrag auf namentliche Abstimmung in Aussicht und sucht der Commission an der Hand von einzelnen Punkten des schriftlichen Berichtes Inconsequenzen gegenüber früheren Fällen nachzuweisen.

Der Antrag der Commission auf Beanstandung der Wahl wird abgelehnt. — Auf Antrag des Abg. Gamp wird nunmehr über die Gültigkeit der Wahl des Abg. Holz namentlich abgestimmt. Es stimmen für Gültigkeit mit Ja 62, mit Nein 121 Abgeordnete, ein Mittelstück enthält sich. Das Haus ist also beschlußfähig. — Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. (Wahlprüfungen, Wörsenreformvorlage.) — Schluß nach 6 1/2 Uhr.

Deutschland.

Der Kaiser und der Großherzog von Sachsen-Weimar sind Freitag Nachmittag 5 Uhr auf der Wartburg wieder angekommen und wurden seitens der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Nach dem Dinner wird sich der Kaiser um 10 1/2 Uhr Abends wieder nach Weimar zur Auerhahnjagd begeben.

Ein Besuch Kaiser Wilhelms in England bildet fortgesetzt den Gegenstand der Erörterung in der englischen Presse. So bestätigt das „Court Circular“ die Mittheilung von der Entsendung des königl. Flügeladjutanten Major v. Jacobi, von der Postkammer in Rom, an das Hoflager der Königin Victoria in Cimiez mit einem Handschreiben des Kaisers. Major v. Jacobi hatte am Donnerstag, den 16. April, Vormittags die Ehre des Empfangs bei der Königin, der er seit längerer Zeit persönlich bekannt ist. — Auch in London gilt es in gut unterrichteten Kreisen als feststehende Thatfache, daß Kaiser Franz Josef der Königin Victoria versprochen habe, die deutsch-englische Bekanntheit haben zu helfen und wer sich der überflüssigen Propaganda erwehrt, die in der Wiener und Wiener Publicistik während der letzten Wärmwoche in dieser Richtung stattfand, kann über die Richtigkeit wie über die Bedeutung der Nachricht nicht in Zweifel sein. In England wird der Vermittlungsversuch des Kaisers Franz Josef — allen Wiener Ablehnungen und dem etwas lahmem Berliner offiziellem Verlaubarungen zum Trotz — als eine feststehende und erfolgreiche Thatfache angesehen. So veröffentlichte fast sämtliche Londoner Blätter das folgende Reuter-Telegramm:

Frankreich, Deutschland und Egypten.

Kunst und Wissenschaft.

Goethecyclus im Hoftheater. Vom 4. bis 18. Mai wird in königl. Schauspielhaus ein Goethecyclus zur Aufführung gelangen. Nach zu diesem Cyclus soll für die noch nicht abonnierten Plätze im 1. Rang ein besonderes Abonnement, wie früher zum Schiller-Cyclus, ausgesetzt werden und zwar für Balcon und Amphitheater, sowie für Logenplätze des 1. Ranges von 20 Mk. für sämtliche acht Vorstellungen. Bestellungen hierauf werden von heute Sonnabend ab an der Tageskasse des königl. Hoftheaters in Reustadt gegen Vorauszahlung entgegengenommen. Zur Aufführung gelangen am 4. Mai „Götter der Berge“; am 6. Mai „Die Geschwister“, „Clavigo“; am 8. Mai „Stella“, „Die Mitschuldigen“ (A. 1. M.); am 9. Mai „Agamemnon auf Tauris“; am 12. Mai „Torquato Tasso“; am 14. Mai „Agamemnon“; am 16. Mai „Faust“ (1. Th.); die letzte Vorstellung „Faust“ (2. Th.) wird am Sonntag, den 18. Mai im Altstädter Hoftheater gegeben werden. Den Montag-Abend des Reustädter Hoftheaters wird es freigestellt, hiebei oder eins am gleichen Abend im Altstädter Hoftheater stattfindende Vorstellung zu besuchen. Für die Hauptvorstellung im Altstädter Hoftheater werden gegen Vorzahlung des Reustädter Abonnementbilletts entsprechende Plätze am Freitag, den 15. und Sonnabend, den 16. Mai von Vormittags 10—1 Uhr an der Tageskasse des Altstädter Hoftheaters veräußert. Die königl. Generaldirection behält sich ausdrücklich das Recht vor, die Vorstellungen bei nicht vorhergehenden Sitzungen zu versetzen.

Ein Schülerfesten in dem trefflich geleiteten v. Strombeck'schen Musikinstitut. In der letzten Nachmittagsstunde abgehalten, wobei von Neuem, in sehr vorzüglicher Weise daselbst auch die hohe Kunst des Gesanges gelehrt wird. Fräulein Walin spielt, die erstkürzte Vorleserin der Abtheilung, führte nicht weniger als neun junge Damen solistisch vor und stellte ihrem Lehrtalet in den Darstellungen dieser ihrer Gesinnung ein glänzendes Zeugnis aus. Anwesend wurde der Einfluss einer sachverständigen und gleichzeitigen Stimmen-Prüfung und -Ausbildung, die auch die minder ausübigen Mittel zu entwickeln vermag, sichtbar. Aus der Reuegäß-

ragten die Damen Elise und Dora Selzburger und Elise und Melitta Heilig durch vorgeschrittene Vorbildungen im Lied- und Duettgesang besonders hervor, doch waren auch die Leistungen der übrigen Gesanginnen, der Damen v. Beaulieu, v. Meyenburg, v. Pivnicka und Göttes durchaus erfreulich. Anfang und Ende der Veranstaltung bildeten Vorträge eines aus den sämtlichen Gesanginnen und einigen weiteren Gesanginnen der Gesangklasse des Instituts sich zusammenschließenden Chors, der durch frischen Singsinn und Präcision erfreute.

Se. Excellenz Staatsminister v. Meißel hat folgendes Schreiben an Frau Marianne Tligner gerichtet:

Hochverehrte Frau! Der akademische Rath der königlichen Kunstakademie zu Dresden hat vor einigen Wochen anlässlich der Wiederkehr des Geburtstages Sr. Majestät, des Königs Albert beschloßen, Ihren Herrn Gemahl in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen und Verdienste um die bildende Kunst zum Mitgliede der Akademie zu ernennen. Die königl. Bestätigung ist eingegangen, aber fast gleichzeitig bringen die Zeitungen die Nachricht von dem frühen Ableben des ausgezeichneten Künstlers, mit dem auch wir von nun an eng verbunden zu sein hoffen. Hat nun auch ein höherer Wille diese Hoffnungen und Bemerkungen, so möge wir doch nicht unterlassen, Ihnen, hochverehrte Frau, als Witte Dessen, dem die Anerkennung zugebracht war, wenigstens von unserer Witsicht hierdurch Kenntnis zu geben, und verbindlich mit dem Ausdrücke unserer aufrichtigen Theilnahme an dem unerwarteten Verluste, der uns alle mit betroffen hat, die Bitte, den Vorbericht, welcher diesem Schreiben nachfolgt, als höchstes Zeichen unserer Verehrung, das wir auf den Gern eines Mitgliedes unserer Akademie zu legen pflegen, wenigstens nachträglich noch auf das Grab des Entschlafenen legen zu lassen. In auszeichneter Hochachtung: Der akademische Rath der königlichen Akademie der Künste. Dresden, den 21. April 1896. Der Staatsminister v. Meißel.

Reuegäßtheater. Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr wird (zu erwähnigen Preisen) die Operette „Lata Lata“ und am Sonntag Abend die Operette „Ramsell Angst“ gegeben.

„Das Opfer“, Schauspiel von Wilhelm Weigand, ist vom Reuegäßtheater zur Aufführung angenommen worden.

Das Mitglied des Reuegäßtheaters Herr Hugo Schuber ist für weitere drei Jahre für unsere Hofbühne verpflichtet.

Hofrath Professor Pawel hat die Ausschmückung der Brautstube durch Wandgemälde in der zu erneuernden Pirnaiter Stadtkirche übernommen.

Ein Geburtstag. Gestern, am 24. April waren hundert Jahre seit der Geburt des Dichters Carl Lederecht Jümmermann verfloßen. Er gehört zu den hervorragenden Geistern der aus- stiegenden Romantik, zeigt aber schon zahlreiche Anfüge zu kräftiger Realistik, die sich namentlich im Oberdorf kundgibt. (Ein Bruchstück daraus, „Der westfälische Dorfchulze“, ist in die meisten Schullehrbücher übergegangen.) Seine bemerkenswerthen Schöpfungen sind „Zulifantzen“, ein komisches Heldengedicht, die „Epigonen“, Roman und „Münchhausen“, humoristischer Roman. Er starb am 26. August 1840.

Die Portrait-Ausstellung von Ernst Renold (Waldbrunnstraße, Ecke Altmarkt) ist durch folgende Gemälde Dresdner Künstler vervollständigt worden: R. Bauer: Frau Dr. K., v. Aehling: Kaiser B. Caspary und F. Gierst: Oscar Plech. — Von Frau Weib-Beilken ist eine seine aquarellirte Zeichnung und von Fräulein Dora die ein Mädchenbild eingetroffen. Letztere zwei aus Dresdner Privatbesitz. Sodann sind im letzten weissen Saal viele ganz kostbare Steinbrüche — jenseit des Paris — zur Ausstellung gelangt. Besonders interessant sind die von A. de la Cambra „Mutter und Kind“ und „Dame in Sammetstich“, von Eugène Carrière das Bildnis von Katharine Daubel, sowie zwei Frauen und zwei Kinder, von Louise Lauter mehrere amüsante Caricaturen Kaiser Bismarck's, Paul Decker zwei seiner neueren Kinderköpfe u. s. w. Uebrigens dürfte die Theilnahme an der selten schönen Ausstellung bei Weitem lebhafter als bei irgend einer früheren Ausstellung. Der Besuch ist ein dreifacher als bei der Thoma-Ausstellung und ungefähr noch einmal so gut als bei F. J. Rastbach im Januar d. J. — Im Schanzenhof der kgl. Hofbibliothek liegt seit gestern das 6. Heft des „Pan“ aus. Unter anderem seien erwähnt die Original-Abdrücke von Abbélebe und Campert, sowie der Schöpfentendruck von R. Klinger „Demolier“.